

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenchrift „Die Horen“

ersch. 2 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 M., durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 30 Pf., außerhalb 50 Pf., Reklamezeile 1.50 M. Sonderbeilagen 5 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2015, 2016, 2017; Filiale I Mauritiusstr. 12 Nr. 2054, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2055.

Nummer 255

Freitag, 19. Mai 1916.

70. Jahrgang.

An der Maas weitere Gräben erobert.

Boelcke schießt sein 16. feindliches Flugzeug ab. — Luftangriff auf Militärlager bei Saloniki.

Tirpitz.

Von Ernst Bassermann, Mitglied des Reichstages.*

Tirpitz ist eine Persönlichkeit von großem Reiz. Edelste Mannlichkeit, verbunden mit der offenen Geradheit des Seemanns, lebenswürdige Verbindlichkeit, frei von jedem bureaukratischen Hochmut und der Selbstüberhebung, die man in diesen Regionen so oft antrifft. Klarer Verstand, der über die Jahrzehnte kommender Entwicklung hinausleuchtet, sich die dem Staatsmann so verderbliche Illusion vom Galle hält, politischer Sinn, natürliche Begabung für Politik, die ihn das Wesen der Dinge erkennen läßt, ein Menschenkenner, der ein feines Gefühl für die Schwächen seiner Mitspieler auf dem politischen Schachbrett hat, aber auch genau zu scheitern vermag, wer als politischer Glücksritter sein eigenes Spielchen auf den besten Herdplatz zu stellen trachtet, und dessen Hera, von tiefer Liebe für das große Ganze erfüllt, nur für das Vaterland kämpft. So nahm er ein lebhaftes Interesse an der militärischen Stärkung Österreich-Ungarns und an der Verbesserung der Verfassung unserer Bundesgenossen.

Wenn ich dies niederschreibe, lebt manche Stunde politischen Gesprächs vor meiner Erinnerung, die ich mit Tirpitz in den nahezu 20 Jahren seiner amtlichen Tätigkeit haben durfte. In ihnen ließ er mich manchen Einblick in die Gedankengänge tun, in denen er sein Werk rundete und fertigte. England hat Tirpitz immer richtig beurteilt, die Schwankungen der deutschen Politik, die mit der Periode Caprivi einfielen und sich wie ein roter Faden durch die letzten 25 Jahre hinwegzog, hat Tirpitz nicht mitgemacht. Die richtige Erkenntnis des englischen Volkscharakters, die Erfassung der englischen Weltanschauung in Politik und Blut bei ihm übergegangen. Er wußte, daß uns dieser Volkseigenen mit dem alten Seeräuberwolf nicht eripari bleiben werde, und rühtete darauf.

Und doch hatte ich oft den Eindruck, wenn von Verhandlungen mit England, von Rüstungsabkommen die Rede war, Tirpitz wäre als leitender Staatsmann der einzige gewesen, der ein solches Abkommen fertiggebracht hätte. Das er auch gehabt und gefährdet in England, so genoss er doch andererseits solches Ansehen, solche Autorität jenseits des Kanals, daß man die starke Hand, von ihm ausgeht, nicht ausgeschlagen hätte. Die offene und latente Diktion zwischen dem leitenden Staatsmann und dem Schöpfer der Marine war sicher ein die deutsche Politik ungünstig beeinflussendes Moment.

Daß Tirpitz nicht intransigent war, erwies seine Ausführung im Reichstag 1912, die großes Aufsehen machte, in der er erklärte, daß er gegen ein Verhältnis der deutschen zur großbritannischen Flotte von 10 zu 16 nichts einzuwenden habe. Freilich waren die englischen Anregungen Lord Churchill's, wie die ganze englische Politik Deutschland gegenüber, nicht christlich gemeint.

Mit den Fraktionen des Reichstages stand Tirpitz in guten, vertrauensvollen Beziehungen. Mit Eugen Richter war der maßvollste Gegner seiner Flottenpolitik ausgeschieden. Die Fortschrittspartei änderten den früher abweichenden Standpunkt, und selbst die Gegner der Sozialdemokratie nahen immer mildere Formen an. Vor allem verstand es Tirpitz, mit der anspruchsvollen Zentrumspartei sich gut zu stellen, so daß die umwälzenden Flottenpläne des Reichsmarineministers ohne jeden parlamentarischen Konflikt, ohne Reichstagsauflösung Gesetzeskraft erlangten. Als Bündnis mit dem Zentrum brach und den Reichstag 1906 auflöste, sorgte im Einverständnis des Reichstags Tirpitz dafür, daß seine guten Beziehungen zur Zentrumspartei, dessen Mitarbeit für die Weiterentwicklung der Flotte unentbehrlich war, nicht verloren gingen.

Am 28. Juni 1901 sollte in Spithead eine Flottenchau zu Ehren Königs Edwards VII. stattfinden, die indes wegen Erkrankung des Königs abbestellt wurde. Tirpitz benützte diese Gelegenheit, um eine Anzahl Mitglieder der Budgetkommission zu einem Abnehmer nach Kiel zur Besichtigung des neuesten Flottenmaterials, der Linienschiffe, Kreuzer und Torpedoboote und der Versuchsanlagen einzuladen. Es waren genutzreiche Tage, in denen uns eine Reihe instruktiver Eindrücke zuteil wurde. Tirpitz übernahm persönlich die Führung, ihm zur Seite stand Kapitän zur See Voß, der Vorstand der Zentralabteilung, Kapitän zur See Capelle und Korvettenkapitän Dähnhardt. In der abendlichen Tafel waren die zuständigen Seeoffiziere, Verste- und Baubeamten zugezogen, so daß ein ausgiebiger Gedankenaustausch über das Gesehene und Gehörte stattfinden konnte.

In der Kaiserlichen Werk lernten wir die Arbeiterstadt mit ihren ausgezeichneten Wohlfahrtsanstalten, die der Initiative des Staatssekretärs entsprangen, kennen und er-

kannten auch hier sein legendenreiches, von echt sozialem Geist erfülltes Wirken.

Im Juni 1907 folgte eine zweite Informationsreise, die sich auf Kiel, Riel, Sonderburg, Würzburg erstreckte. Bei dieser Reise lernten wir unser erstes Unterseeboot kennen, das natürlich höchstes Interesse erregte.

Diese Informationsreisen trugen dazu bei, den Flottengeheimnissen zu fördern und die Beziehungen zwischen Reichsmarineminister und Reichstag intimer zu gestalten.

Tirpitz hat es meisterhaft verstanden, Begeisterung für die Flotte zu wecken. Die Flottenvereine, deren Gründungen auf seine Initiative zurückzuführen sind, setzten mit ihrer Verberbeit ein und führten in Wort, Schrift und Bild die Notwendigkeit einer deutschen Flotte dem Volke vor Augen.

Es gibt, wenn ein Großer aus seiner Herrschaftssphäre scheidet, immer ein oder das andere Granat, das sein Vergnügen daran findet, dem toten Löwen einen Felsstein zu geben. Es hat auch heute, als Tirpitz aus dem Amte scheidet, daran nicht gefehlt. Unter Berufung auf längst verblissene Autoritäten hat man den Vorwurf erhoben, daß Tirpitz, seine Interessen auf die Hochseeflotte konzentrierend, die Unterseebootswaffe vernachlässigt habe. Ganz falsch! Als die Unterseebootswaffe im Werden war, da sprach Tirpitz mit mir und andern, daß er es nicht riskieren könne, in der Periode des Experiments, die Frankreich große Verluste an Menschenleben brachte, deutsches Seemannsleben zu gefährden und damit die junge Flottenpolitik des Deutschen Reiches im Reichstag und im Land unpopulär zu machen. Als diese Gefahren überwunden waren, als die Unterseebootswaffe technisch gelöst war, da griff Tirpitz mit gewohnter Energie zu und schuf das Hochseebot, das Englands Schrecken geworden ist, und war während des Krieges, wie erst jüngst in der Haushaltskommission von seinem Nachfolger v. Capelle hervorgehoben wurde, unablässig bemüht, Verbesserungen, stärkere artilleristische Leistung, vergrößerten Aktionsradius u. a. einzuführen. Von dem rücksichtslosen Gebrauch der U-Bootwaffe versprach sich Tirpitz weitestgehende Erfolge gegen England.

1905 begannen ernstliche Versuche mit Unterseebooten. Bis dahin hatte der Stand der Technik nicht gestattet, Hochseebot-Unterseeboote herzustellen. Als Tirpitz nunmehr seine gewohnte Energie entwickelte, hatten wir bald alle anderen Nationen auf dem Gebiete des Unterseebootwesens überflügelt.

Mit welcher festen Zuversicht glaubte Tirpitz an sein Werk, wie vertränte er seiner Marine, die er für die erste der Welt hielt! Und wie herrlich hat sich sein Seeoffizierskorps, haben sich seine blauen Jungen bewährt, sie sind die ersten der Welt aller Zeiten in ihrem Bagemut, in ihrer todesmutigen Begeisterung für Kaiser und Reich. Wie bitter mag er es empfunden haben, daß es ihm nicht vergönnt war, als Oberbefehlshaber der Seestreitkräfte die Flotte, die er geschaffen, zur höchsten Leistung zu führen, wie dies Millionen erlebt haben! Es war ihm nicht beschieden. Er sah den Chef des Admiralsstabes wechseln, ebenso den Befehl der Hochseeflotte, er selbst blieb Minister. Aber er war nicht Minister im landläufigen Sinne, der Mann, der die Marine verkörperte, war nicht ein Verwaltungsbeamter, was trodene Bürokratie in den letzten Monaten zu konstatieren trachtete. Tirpitz war die Marine, die Flotte war sein Kind und die Seeoffiziere aus seinem Wesen geformt.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 19. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem westlichen Maasufer wurden die französischen Gräben beiderseits der Straße Concourt-Esnes bis in die Höhe der Südspitze des Camardwalbes genommen und 8 Offiziere und 120 Mann zu Gefangenen gemacht. Ein erneuter feindlicher Angriff gegen die Höhe 304 brach unter sehr erheblichen Verlusten für den Feind zusammen.

Auf dem östlichen Maasufer steigerte sich zeitweise die gegenseitige Artillerietätigkeit zu großer Stärke.

Die Fliegeraktivität war auf beiden Seiten groß. Oberleutnant Boelcke schloß das 16. feindliche Flugzeug südlich von Ripont ab. Bahnhof Veneville sowie Bahnhof, Luftschiffhalle und Kaserne bei Epinal wurden mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Richt's Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Ein Flugzeuggeschwader griff die feindlichen Lager bei Rufus, Gausica, Mihalova und Saloniki an.

Oberste Seeresleitung.

Die Einigung in den Steuerfragen.

Berlin, 19. Mai. (Fig. Tel. Berl. Bn.)

Die Einigung der bürgerlichen Parteien des Reichstages in der Steuerfrage ist nun Tatsache und es kann mit der schnellen geschaeberischen Erledigung des Kompromisses gerechnet werden. Die Parteien werden sich im Laufe des heutigen Tages nochmals mit der letzten Formulierung der Vorschläge befassen, die im Laufe des heutigen Vormittags durch eine redaktionelle Kommission erfolgt. Mit Rücksicht auf diese Verhandlungen ist die für heute anberaumte Sitzung des Steuerausschusses auf morgen verlegt worden. Die Debatte im Ausschuss wird voraussichtlich nur kurz sein, da von jeder der bürgerlichen Parteien nur ein Redner zum Wort kommen soll.

Auf der Steuerfrage in Frankreich.

Paris, 19. Mai. (Nichtamt. Wolff-Rel.)

In der französischen Kammer hat Finanzminister Ribot den Gesetzentwurf betreffend die vorläufigen Kredite für das dritte Quartal 1916 eingebracht. Sie belaufen sich für das allgemeine Budget auf 7.891.352.744 Frs., für das Nachtragsbudget auf 619.742.771 Frs. In der Begründung wird die Lage des Schatzes der Bank von Frankreich erörtert und auf die Mittel hingewiesen, den Bargeldumlauf zu beschränken, sowie auf Maßnahmen, der Erhöhung des Wechselkurses vorzubeugen. Um den wachsenden Kosten nach Maßgabe des öffentlichen Vermögens und der privaten Einkommen zu begegnen, schlägt der Minister die Erhebung von direkten Steuern und indirekten Abgaben auf geistige Getränke, wie Wein, Bier, Apfelwein, Zucker und Tabak vor, wodurch dem Staatschatz 900 Millionen Frs. Mehreinnahmen gesichert würden. Das Privilegium der Brantweinbrenner soll beseitigt werden. Schließlich sprach der Minister über die Erhebung der Einkommensteuer. Die ersten Erfahrungen, die man mit ihr unter ungünstigen Bedingungen gemacht habe, seien immerhin ermutigend gewesen.

Englands Wirtschaftsprobleme.

London, 19. Mai. (Nichtamt. Wolff-Rel.)

Bei der zweiten Lesung des Etats behandelte der Schatzkanzler die allgemeine Finanzlage und sagte: Die gegenwärtige Lage unserer Finanzen hat nach einer beispiellosen Störung des Verkehrs die Kraft der Nation gezeigt. Wir steigerten die Einnahmen von 200 auf 500 Millionen Pfund. Kein anderes Land hat Gleiches versucht und konnte Gleiches versuchen. Der Minister stellte das Vorgehen Englands, das 300 Millionen Pfund neue Steuern erhob, dem Vorgehen Deutschlands gegenüber, das 25 Millionen erhob. Er sagte: Wenn wir unsere Hilfsquellen überanstrengt hätten, würde eine Abnahme der Steuereinnahmen vorhanden sein; aber das sei nicht der Fall, da die gegenwärtigen Einnahmen den Vorschlag weit überträfen.

Über den kommerziellen Wiederaufbau nach dem Kriege sagte der Schatzkanzler: Niemand könne sagen, welches die Grenze der möglichen Abkommen sei. Kein Teil des Hauses meine, daß das Werk des Wiederaufbaues dem Zufall überlassen bleiben könne. Niemand glaube, daß man eine Politik des laissez faire verfolgen könne. Es sei gemeinsame Grundanschauung, daß die Regierung helfen, organisieren, unterstützen und darauf sehen müsse, daß die wichtigsten Industrien erhalten bleiben, und daß die Industrien, die man bei Kriegsausbruch nicht befehlen habe, die aber von vitaler Wichtigkeit seien, nicht wieder gerammt werden dürfen, sondern erhalten werden müßten, soweit sie für das volle Leben der Nation wesentlich seien. Weder jetzt noch zukünftig werde er sich genau an die Richtlinien gebunden erachten, die er vor dem Kriege befolgt habe. Er fordere das Haus auf, mit neuen Bestimmungen an die neuen Probleme heranzutreten und sie ohne Vorurteile zu erwägen.

Sichtlich der Pariser Konferenz lehnte der Minister es ab, eine Erklärung abzugeben, doch versicherte er dem Hause, daß die Vertreter der Regierung zu der Konferenz gehen würden, nicht gebunden durch irgend welche starre Lehren der nationalökonomischen Schule; sie würden hingehen frei und nur in der Absicht, zu sehen, wie die gemeinsamen Interessen am besten gefördert werden, und die Alliierten und England selbst in Zukunft zusammen wachsen und gedeihen könnten. Der hervorragende Zug des Budgets in diesem Zusammenhang ist die Vereinfachung, mit der es im Hause und im Lande aufgenommen worden sei.

* Rein Gerlingert als der nationalliberale Führer Ernst Bassermann hat es unternommen, Tirpitz' Persönlichkeit und Werk nach seinem Aussehen dem deutschen Volke in einer Broschüre zu schildern, die im Reichstag, Berlin, 20. 21. 22. März 1916 (Preis 75 Pf.) erschienen ist. Und wie sehr in Bassermanns rednerischer und schriftstellerischer Wirkung haben wir es mit keinem lebenden Staatsmann in uns, seiner Zeit, der der sich die Person des Verfassers in seinem Gegenstande spiegelt, oder selbstgefällig spiegelt, sondern mit einer Darstellung, der das Leben und große Schicklichkeit ihre Wirkung sichern.

Der Minister fährt fort: Wir hatten riesige Anstrengungen für Flotte und Meer zu machen. Aber nicht weniger wichtig als diese, nicht allein für den Erfolg unserer Operationen, sondern auch für den Erfolg unserer Alliierten, sind die finanzielle Stärke und die Beständigkeit der Hilfsquellen dieses Landes. Wer die deutsche Presse verfolgt, wird sehen, daß sie in den finanziellen Hilfsquellen Englands ein Maß für die Fähigkeit des Widerstandes der alliierten Nationen sieht.

Zum Schluß betonte der Minister die Bereitwilligkeit und den guten Willen, mit dem das englische Volk nach fast zweijährigem Kriege eine Steuerlast trägt, die irgend einem Schatzkanzler vor verhältnismäßig wenig Jahren unglaublich vorgekommen wäre.

Die Kämpfe in Südtirol.

Von unserem auf den österreichischen Kriegsschauplatz entsandten Berichterstatter.

..... 18. Mai. (Privattelegr. 35.)

Der in breiter Front vorwärts getragene Angriffskrieg unserer Truppen im Gebirgsgele zwischen dem Sugana- und Ballaratal und darüber hinaus auf dem Eiserneisen der südlich von Rovereto das Ballaratal vom Eisental trennt, hat seine durch gewaltige Artilleriewirkung mächtig gesteigerte Schwungkraft noch über seinen ersten Erfolg hinaus beibehalten. Man kann schon jetzt sagen, daß der Druck, den die Italiener ein volles Jahr auf unsere Stellungen von Bisherent und Lavarone ausübten, nun abgeschüttelt ist.

Entschlossene Ausnutzung des errungenen Vorteils und rasches Nachdrängen, das auch während der Nacht nicht eingestellt wurde, brachte unsere Truppen weit über die obersten ersten Verschanzungslinien der Italiener hinaus und aus dem Raumgewinn, sowie aus der bedeutenden Vergrößerung, die die Gefangenenzahl erfährt, ist zu schließen, daß die Italiener an vielen Punkten auch in den Aufnahmestellungen ins Wanken geraten sind.

Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 7100 erhöht, die Zahl der erbeuteten Geschütze auf 31. Unsere Truppen nahmen auf dem Bisherenter Plateau fünf Ortschaften, drangen im Terragnolaschnitt in Piazza und Baldoga ein, warfen die Italiener aus Moscheri und erstürmten nachts die das Eisental und den Raum um Rovereto beherrschende 1257 Meter hohe Höhe Jagna toria.

An der Dolomitenfront wurden sämtliche italienische Angriffe auf Sasso d'Uria und Sattel nördlich Monte Ziel abgewiesen. Sonst überall lebhafteste Artilleriekämpfe. Westlich von San Martino erweiterten die Unrigen die gegenwärtige Stellung durch Minenprellung. Die Italiener richteten Trommelfeuer auf die neue Stellung und griffen dann in Massen an, wurden jedoch vom 43. Infanterieregiment im Nahkampf zurückgeschlagen. Heinrich Wodnik.

Weiteres Zurückgehen der Italiener erwartet.

Bern, 19. Mai. (Nichtamt. Wolff-Telegr.)

„Giornale d'Italia“ schreibt in Erwartung eines österreichisch-ungarischen Vorstoßes aus Südtirol, zu Anfang der Operation sei ein gewisses Zurückweichen von der Vernunft geboten und häufig sogar notwendig. Daher dürfe man sich nicht wundern, und es noch weniger als ein ungünstiges Zeichen ansehen, wenn die nächsten italienischen Heeresberichte ein weiteres Zurückgehen melden würden. Sehr wahrscheinlich werde die neue Aktion viele Tage beanspruchen. Das Blatt erinnert daran, daß bei jeder Offensive der erste Abschnitt der heftigsten und somit am meisten zu fürchten sei. Das Blatt schließt: Unsere Hauptstellungen sind noch unberührt, unsere Kräfte sind den Erfordernissen der Verteidigung gewachsen, da die feindlichen Angriffe systematisch abgewiesen werden. Wir dürfen uns sicher keine Illusionen machen, doch kann die Lage mit vollkommener Ruhe und völligem Vertrauen angesehen werden.

General Gallieni.

Paris, 19. Mai. (Nichtamt. Wolff-Telegr.)

Meldung der Agence Havas: General Gallieni mußte sich einer Prostata-Operation unterziehen. Die Operation wurde von Professor Mario ausgeführt und hatte vollen Erfolg.

Das englisch-portugiesische Abkommen.

Genève, 19. Mai. (Wg. Tel. Sens. An.) Die Havas-Agentur meldet aus Lissabon: Almeida teilte der Kammer die Bestimmungen des zwischen der englischen und der portugiesischen Regierung vereinbarten Abkommens mit. — Die portugiesischen Minister des Aeußeren und der Finanzen werden sich demnächst nach London begeben und von dort nach Paris reisen, wo sie der Wirtschaftskonferenz der Alliierten beizutreten werden.

Ein Attentat auf den Reorganisator der serbischen Armee.

Wien, 19. Mai. (T. U. Tel.)

Das Wiener Blatt „Embro“ meldet, daß ein Attentat gegen den Reorganisator der Serben in Korfu, den französischen Admiral Monplaisir, verübt worden sei. Der Admiral wurde schwer verletzt.

Die Engländer in der Sudabai.

Sugano, 19. Mai. (Wg. Tel. Sens. Bln.)

Nach einem Telegramm des „Corriere della Sera“ aus Athen haben die englischen Kriegsschiffe die Sudabai nicht mehr verlassen, sondern sich im Gegenteil dort häuslich eingerichtet. Am Strande sind Spielplätze für Tennis und Fußball eingerichtet worden. Die griechische Regierung erlaubt den Bau eines englischen Telegraphenamtes in Suda.

Gegen die drohende Aushungerung von Nord-Epirus.

Mailand, 19. Mai. (Nichtamt. Wolff-Telegr.)

Der „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: In der vorgestrigen Kammeritzung verlangten die Deputierten von Nord-Epirus von der Regierung Maßnahmen,

um die durch die Blockade von Santi Quaranta drohende Aushungerung der Provinz zu verhindern.

Der Finanzminister erwiderte, die Regierung habe Santi Quaranta zu einer Versperrung für Epirus machen wollen. Es seien ihr aber Schwierigkeiten gemacht worden, gegen die Einspruch erhoben worden sei. Auch sei eine Zufuhr auf der Linie Korintha-Florina nicht möglich, da die Straße von den fremden Mächten beansprucht werde. Die Regierung wolle nun versuchen, den Versperrungsnachschub auf der Linie Trikala-Kalopaza zu bewerkstelligen. Ferner meldet der Korrespondent des „Corriere della Sera“, die griechische Presse wende sich gegen den englischen Generalkonsul, da er die Versperrung von Nord-Epirus erschwere und behaupte, die Nachschub seien für die Desterreicher und Bulgaren in Albanien bestimmt.

Die griechische Regierung ist bei den Alliierten wegen der vor Gibraltar erfolgten Beschlagnahme von 180 von Amerika kommenden, für Griechenland bestimmten Maschinengewehren vorstellig geworden, desgleichen wegen der Zurückhaltung eines griechischen Dampfers mit italienischem für Griechenland bestimmten Schwefel.

Aus Ägypten.

London, 19. Mai. (Nichtamt. Wolff-Telegr.)

Amlich wird gemeldet: In Ägypten führte eine britische Abteilung von Australiern und Neuseeländern eine erfolgreiche Operation gegen den Feind bei Bonou und Magidra durch. Der Feind leistete keinen Widerstand und floh. Es wurden 36 Kamele und eine ansehnliche Menge türkischer Munition erbeutet, und das Lager zerstört.

Der Seekrieg.

„Dagens Nyheter“ teilt mit: Die Torpedierung des Dampfers „Hera“ hat ungefähr 25 Distanzminuten von Landort um 9 Uhr früh durch ein russisches U-Boot stattgefunden. Die Besatzung erhielt Befehl, in zehn Minuten das Schiff zu verlassen. Der Dampfer ist nach 20 Minuten gesunken.

Mittwoch nachmittag sind noch zwei deutsche Dampfer durch ein U-Boot, wahrscheinlich ein russisches, auf der Höhe von Landort versenkt worden.

Die „Solga“, auf der Reise von Hamburg nach Stockholm, wurde um 5 Uhr 20 Minuten nachmittags bei Landort von einem U-Boot mit Granatwerfer beschossen. Zwei Mann der Besatzung wurden leicht verletzt. Der Dampfer wurde danach torpediert und sank sofort. 18 Mann der Besatzung wurden von dem schwedischen Dampfer „Soedra Sverige“ gerettet. Der Kapitän, der Steuermann und noch zwei andere Männer werden vermisst. Um 6 Uhr 20 Min. wurde der deutsche Dampfer „Bianca“ an dem gleichen Plage ebenfalls beschossen. Zwei Mann wurden leicht verletzt. Der Dampfer wurde torpediert und sank nach 20 Minuten. Der Kapitän wurde gefangen genommen. Die Besatzung wurde von dem Dampfer „Soedra Sverige“ aufgenommen und ist in Stockholm eingetroffen.

„Klond“ meldet: Der französische Dampfer „Mira“ wurde versenkt.

Meldung des Reuter-Bureaus: Der britische Dampfer „Mac Rescar“ wurde in der Nordsee versenkt. Ein Mann ist tot, drei verwundet, die übrigen wurden gerettet.

Der Austausch invalider Gefangener.

Konstanz, 19. Mai. (Nichtamt. Wolff-Telegr.)

Der Austausch schwerverwundeter hat gestern wieder seinen Anfang genommen. Um 6 Uhr 47 Min. abends traf der erste Zug mit kriegsuntauglichen Franzosen hier ein. Ein Zug mit deutschen Kriegsinvaliden trifft am Samstag morgen aus Frankreich hier ein. Der Transport kranker Kriegsgefangener nach der Schweiz wird vorläufig eingestellt. Seit dem 1. Mai wurden in 18 Sonderzügen rund 6800 erkrankungsbedürftige französische Kriegsgefangene von hier nach verschiedenen kleinen Orten der Zentral- und der Westschweiz befördert.

Der Hilfschrei der Fremdvölker in Rußland.

Kgo Dali Ahmed Ben, Chefredakteur, Atschura Dali Jussur, Chefredakteur, Hakein Sabi, Professor der Medizin, haben an die Liga der Fremdvölker Rußlands in Stockholm die Erklärung gerichtet, daß auch sie, als Repräsentanten der in Rußland lebenden mohammedanischen Nationen, der Tataren, Kirgisen und Turkmene, sich dem Proteste der Liga anschließen, um auch ihrerseits über die Unterdrückung und Mißhandlung ihrer Stammesgenossen durch die russische Regierung Klage zu führen. Auch diese Völker, die ihre eigene entwickelte Kultur besitzen, sind seitens Rußlands ihrer elementaren und heiligen Rechte beraubt worden. Viele Mohammedaner dürfen im eigenen Lande keinen Grundbesitz erwerben; sie dürfen ihre heiligen Religionspflichten nicht erfüllen, die Möglichkeit geistiger Erziehung wird ihnen genommen.

Die russische Regierung will alle Kultur und Lebensfähigkeit dieser unglücklichen Völker androhen, damit das von vielen Millionen bewohnte Zentral-Asien, welches einst eigene kulturelle Institutionen und eine eigene Kunstentwicklung besaß, seine alte Kultur und Blüte nicht wieder zurückerlangen kann. Nicht im Stande, seinen eigenen Völkern die Segnungen der Zivilisation zu gewähren, kann Rußland den mohammedanischen Völkern nichts als Verdrückung ihrer Kultur und ihres nationalen Lebens bringen.

Institut für ostdeutsche Wirtschaft.

Aus Königsberg, 18. Mai, wird gemeldet: Vor einem Kreis geladener Gäste, unter denen sich Mitglieder des Verwaltungsrates für ostdeutsche Wirtschaft, die Spitzen der Behörden und der Senat der Albertus-Universität befanden, erfolgte heute Mittag die Eröffnung des Instituts für ostdeutsche Wirtschaft. Die erste Ansprache hielt Oberpräsident v. Batocki-Biedau, in der er ausführte:

Das Zusammenarbeiten von Wissenschaft und Praxis habe bei den Naturwissenschaften überaus segensreich gewirkt, und es sei auch auf volkswirtschaftlichem Gebiete mehr als bisher zu erwarten. Besonders der Krieg habe gezeigt, daß die rechtzeitige reiche Dotierung der Volkswirtschaftswissenschaft, um sie zu tiefgehenden Forschungen fähig zu machen, in den Stand zu setzen. Deutschland große Schwierigkeiten und erhebliche Verluste erspart habe. Für den Wiederaufbau der Provinz und ihren Weiterbau müßten diese Erfahrungen verwerdet werden. Dazu sei das Institut für ostdeutsche Wirtschaft berufen. Besonders erfreulich sei es, daß gerade in der zerstörten Provinz Ostpreußen diese auf Selbsthilfe beruhende wirtschaftliche Organisation habe geschaffen werden können.

Der Direktor des Instituts, Professor Dr. Gesse,

legte eingehend die Aufgaben der neuen Kultur der ostdeutschen Provinzen dar. Er betonte die Notwendigkeit neuer Organisationen, die eine Steigerung und Förderung unserer wissenschaftlichen Arbeit auf dem wirtschaftlichen Gebiete ermöglichen. Insbesondere zeigte er dann die Notwendigkeit des Ausbaus unserer Wirtschaftswissenschaften und wissenschaftlichen Einrichtungen und des Zusammengehens von Wissenschaft und Praxis für den deutschen Osten. Erst ein solches Zusammengehen auch die Möglichkeit, die ganze Fülle an Erfindungen der Ausbildung und Fortbildung der juristischen und volkswirtschaftlichen Beamtenschaft nutzbar zu machen, die sich gerade im Osten nach dem Kriege vor neue Aufgaben gestellt sehen werde. Es sei ein stolzer Gedanke, daß es der am schwersten heimgeführten Provinz gelungen ist, noch inmitten des Krieges dieses Werk aufzubauen.

Der Rektor der Albertus-Universität, Professor v. Gierke, drückte seine besten Wünsche für eine glückliche Entwicklung dieses Tochterinstituts der Albertus-Universität aus, das einem dringenden wissenschaftlichen Bedürfnis abhelfe.

Die amerikanische Note an England.

New-York, 19. Mai. (Nichtamt. Wolff-Telegr.)

Durch Funkpruch vom Vertreter des W. T. B.: Depeschen aus Washington stellen fest, daß eine neue amerikanische Note, die gegen die britische Postbeschlagnahme Einspruch erhebt, in der nächsten Woche abgefaßt werden wird. Bei der Abfertigung der Note wird das Staatsdepartement eine große Anzahl von Eingefallen als Beweise dafür heranziehen, daß eine Million oder eine noch größere Anzahl von Studien der amerikanischen Post beschlagnahmt worden ist, und daß nicht einmal mit der diplomatischen Post eine Ausnahme gemacht wurde. Unverbindliche Verhandlungen über den Gegenstand haben vom Kurzen stattgefunden. Es ergab sich heute, daß sie in dieser Hinsicht keinerlei Nutzen gezeitigt haben.

Unter diesen Umständen empfand die Regierung, daß ihr kein anderer Weg offen bleibt, als ihren Beschwerden mehr Nachdruck zu verleihen.

Eine schärfere Tonart?

London, 19. Mai. (W. Tel. Sens. Bln.)

Die „Times“ erzählt aus Washington, daß unter den demokratischen Politikern und nach einigen Berichten auch im Kabinett selbst Uneinigkeiten über die Politik herrschen, die gegenwärtig über die englische Blockade und andere vermeintliche Eingriffe in die amerikanischen Rechte befohlen werden müßte. Die Meinungsdivergenzen sei durch die letzte Erklärung Anfangs verursacht, daß es schwierig sei, gegen England aufzutreten, da Deutschland in seiner letzten Note Amerika habe dazu zwingen wollen. Die vermutliche Folge der Meinungsverschiedenheiten werde eine neue Note wegen des Verbotes der Ausfuhr amerikanischer Rote Kreuz-Artikel nach Deutschland sein. Es sei noch möglich, daß eine zweite Note wegen der Blockade vorbereitet werde.

New-York, 19. Mai. (W. Tel. Sens. Bln.)

In Versammlungen der Freie wird überall die heftigste Entrüstung gegen England kundgegeben. Dieser Umstand und der Einspruch mehrerer Zeitungen und Politiker gegen eine weitere Verschleppungstaktik bewogen Wilson dazu, gegen die Festhaltung der Postsendungen durch England zu protestieren.

Wilsons Antwort an den Papst.

New-York, 19. Mai. (Nichtamt. Wolff-Telegr.)

Durch Funkpruch vom dem Vertreter des W. T. B.: „Associated Press“ meldet aus Washington, Wilson plane mit Lansing während der nächsten Tage über die Posthaft des Papstes zu beraten, die vor Kurzem durch den apostolischen Delegaten Monsignore Bonbrando im Weißen Hause überreicht worden ist. Die Posthaft betrifft die Fortsetzung freundschaftlicher Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten und deutet indirekt die Möglichkeit an, einen allgemeinen Frieden in Europa zustande zu bringen. Nach der Befragung mit Lansing wird Wilson seine Antwort an den Papst abgeben.

Kurze politische Nachrichten.

Die Eingabe des Professors Schäfer.

Die bekannte U-Boot-Eingabe des Professors Schäfer, die nach dem überführten Abgange des Großadmirals von Tirpitz zur Sammlung von Unterschriften verbreitet wurde und die von der demokratischen Presse, allen voran die „Frankf. Ztg.“ und das „Berliner Tagebl.“, mit gleichem Eifer verfolgt wurde, kam nun auch im Hauptauschuß des Reichstages zur Sprache. Der Berichterstatter Wg. Hoch (Sozialdem.) beantragte im Hinblick auf eine Anzahl berücksichtigungswürdiger Punkte die Ueberweisung zur Berücksichtigung. Dieser Antrag wurde von einem Nationalliberalen unterstützt.

Ein Fortschrittler äußerte Bedenken, daß es sich hier nicht um die Sicherung des Eingaberechtes an den Reichstag handle, für die jeder eintrete, sondern um eine zu verurteilende Art der Werbung; selbst in Schulen, Bazarständen usw. sei die Eingabe aufgelegt und wahllos seien Unterschriften gewonnen worden.

Ministerialdirektor Dr. Sewald plüßte dieser Ansicht bei. Gegen unerlaubte und schädliche Auslassungen einzuschreiten, liege im Wesen der Senat begründet, die in andern Ländern vielfach scharfer als bei uns gelte.

Ein Zentrumsmittglied sah davon ab, auf den Inhalt der Schäferschen Eingabe einzugehen, verlangte aber, daß das Briefgeheimnis und das Eingaberecht an den Reichstag auch in der Kriegszeit geschützt und gewahrt werde.

Ministerialdirektor Dr. Sewald betonte, gegen die Verbreitung der erwähnten Eingabe sei eingeschritten worden, weil es unter dem Belagerungszustandbegehre verboten sei, gedruckte Erzeugnisse zu verbreiten, die geeignet seien, den guten Fortgang der Kriegsführung zu beeinträchtigen. Die Erörterung der Kriegsziele werde auch vom militärischen Gesichtspunkte aus jetzt für noch nicht zulässig erachtet. Bei der erwähnten Eingabe habe es sich um die Anwendung eines Kriegsmittels gehandelt. Darüber zu entscheiden, sei Sache der Obersten Heeresleitung, der die Kriegsführung nicht erschwert werden dürfe.

Ein konservativer Redner betonte demgegenüber, daß die Schäfersche Schrift der Obersten Heeresleitung

nicht habe vorgehen wollen. Da die Eingriffe der Behörden das Eingaberecht an den Reichstag berühren, ist es angezeigt, dem Antrag des Berichterstatters stattzugeben.

Zementstreichend beschloß der Ausschuss mit großer Mehrheit:

Eine Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Der Bundesrat beschloß in seiner gestrigen Plenarsitzung eine Bekanntmachung über die Gründung einer Reichsstelle für Gemüse und Obst. Danach wird eine Reichsstelle für Gemüse und Obst mit einer Verwaltungsabteilung und einer Geschäftsabteilung unter Aufsicht des Reichsfiskus gebildet. Die Reichsstelle hat die Aufgabe, die Erzeugung, Bewertung und Vermarktung von Gemüse und Obst zu fördern. Die Verwaltungsabteilung ist eine Behörde, die die Geschäftsabteilung eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die, ohne in den Gemüse- und Obsthandel unmittelbar einzugreifen, für eine rechtzeitige Abnahme, Beschaffung, Unterbringung und Verwertung des angekauften Gemüses und Obstes zu sorgen hat. Sie hat Abnahmestellen einzurichten. Die Geschäftsabteilung wird bekannt machen, welche Sorten Gemüse und Obst sie erwerben will, unter welchen Bedingungen und bei welchen Abnahmestellen.

Die Tarifverlängerung im Baugewerbe.

Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe genehmigte in seiner in Hannover am 18. Mai abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung die im Reichsamt des Innern getroffene Vereinbarung über die Verlängerung des Tarifvertrages und Bewilligung der Kriegszulagen. Der mit großer Mehrheit gefasste Beschluss lautet: Die außerordentliche Hauptversammlung des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe ermächtigt den geschäftsführenden Ausschuss, dem Reichsamt des Innern die Annahme der getroffenen Vereinbarung vom 3. Mai über die Verlängerung der Tarifverträge zu erklären, nachdem das Reichsamt des Innern die Zulage gegeben hat, bei den Reichs- und Staatsbehörden dafür eintreten zu wollen, daß sie in der Vereinbarung vorgesehene Kriegsteuerzulagen der Bauarbeiter den ausführenden Mitgliedern des Arbeitgeberbundes in allen Fällen zurückerstattet werden, in denen der Bauvertrag vor dem Zustandekommen der Vereinbarung abgeschlossen ist, den Baugeschäften also die Verpflichtung zur Zahlung so außerordentlich hoher Kriegsteuerzulagen an die Bauarbeiter nicht bekannt war.

Kriegsgewinnsteuer in der Schweiz.

Der Schweizer Bundesrat besprach ein einer dreifachen Sonderkündigung die Finanzfrage. Über das Ergebnis wird amtlich mitgeteilt, daß der Bundesrat sich mit der Ausarbeitung eines Verfassungsrevisionsentwurfes für die Schaffung einer besonderen Kriegsgewinnsteuer einverstanden erklärte. Die Einführung des bestehenden Ausschusses wurde verschoben, bis das Finanzdepartement in der Lage sein wird, bestimmte formulierte Entwürfe für alle Gegenstände vorzulegen, die sein Programm bilden.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 19. Mai.

Die Preistreiber auf dem Spargelmarkt. Bei der alljährlichen Spargelernte in diesem Jahre ist es auffällig, daß der Spargel, fast billiger zu werden, allmählich nach und nach immer teurer wird. Anfangs schien es, als der erste Spargel auf den Markt kam, daß diesmal wirklich der Spargel ein Volksgemüse werden könnte, da er sich im Preise in ganz annehmbaren Grenzen bewegte, die die Aussicht eröffneten, daß er bei solch reichem Ernteerfolg noch wohlfeiler werden könnte. Aber die frohe Hoffnung war bald zertrübt, denn heute ist der Spargel verhältnismäßig teurer als zur ersten Zeit, da er auf den Markt kam. Woher liegt das? Der „Mainz. Anz.“ gibt eine Aufklärung, indem er eine Fußnote aus der Jungferheimer und Heidesheimer Spargelgegend wiedergibt, in der die Ursache der Preistreiber bei den Frankfurter Händlern in die Schuhe geschoben wird. So hätten a. B. am 12. Mai die Mainzer Händler vereinbart, den Landwirten 50 Pf. für das Pfund zu bieten. Kaum waren einige Abfälle zu genanntem Preise vollzogen, als die Frankfurter Händler gemeinsam 60 Pf. boten. Die Folge war, daß auch die Mainzer Händler diesen Betrag bezahlen mußten, daß also das Publikum von Mainz infolge der Preistreiber der Frankfurter Händler am Sonntag 10 Pf. pro Pfund mehr entrichten mußte. Daraufhin hat sich nun der „Hft. Gen.-Anz.“ veranlaßt gesehen, diesen Vorwurf gegen die Frankfurter Händler nach zu prüfen, und hat darum mit diesen Rücksprache genommen. Dabei kam er zu dem Ergebnis, daß nicht die Frankfurter Händler die Preistreiber gewesen seien, sondern daß das Gegenteil der Fall wäre. Nicht sie, sondern die Mainzer Händler, ganz besonders aber die Wiesbadener Händler wären es, die den Spargel künstlich verteuern. Zum Beweis wird ein Beispiel aus der Zeit bei Groß-Geran angeführt, wo am Mittwoch großer Spargelmarkt war. Dort seien die Frankfurter Händler übereingekommen, 50 Pf. pro Pfund zu bezahlen, ein Mainzer Großhändler aber, ein Spanier und eine große Anzahl Wiesbadener hätten sofort 65 Pf. geboten. Die Wiesbadener Händler trügen den Spargel hier von Haus zu Haus, so daß die Käufer nicht in die Geschäfte brauchten und deshalb gern etwas mehr bezahlten. Auf allen Märkten seien deshalb die Wiesbadener die Verteurer. Was sagen nun die Wiesbadener Händler dazu? — So weit und bekannt ist, trifft die Behauptung, daß der Spargel hier in Wiesbaden von den Händlern von Haus zu Haus getragen wird, nicht zu, von ständigen Lieferanten vielmehr abgeholt, die ihre Kundenschaft schon seit Jahren regelmäßig besuchen und sich ihre Kundenschaft nur deshalb erhalten, weil sie eher unter dem Marktpreis als darüber verkaufen. Diese können also als die „Preistreiber“ nicht in Betracht kommen. Viel eher könnte aber dieser Vorwurf auf solche Elemente treffen, die aus der Gelegenheit ihren Vorteil ziehen, sich auf den Spargelmarkten einfinden und mit einem unbestimmten Auftrag aus dritter Hand in der Tasche durch ein Überangebot die Marktpreise verdrängen. Gegen diese Angelegenheit auf dem Großmarkt müßte aber der Handelshandelsrat Front machen, indem er Mittel und Wege sucht, diese Elemente vom Markte fernzuhalten. Sonst läßt an ihm selbst der Ratel hängen, daß er die Preise künstlich in die Höhe treibt. Jedenfalls muß wieder einmal die besorgliche Tatsache festgestellt werden, daß es diesmal nicht die Produzenten sind, sondern daß der „unlautere

Zwischenhandel“ die treibende Kraft ist, die die Lebensmittel eigennützigweise verteuert zum Nachteil der Verbraucher. Wann wird endlich einmal diesem Unfug ein Ende gemacht?

Vor einem Schachschwindler wurde vor einiger Zeit von Leipzig her gewarnt. Dieser hat es verstanden, nachdem er eine größere Anzahl Schachselne der Reichsbankhauptstelle Magdeburg geklopft hatte, verschiedene Bankhäuser und Möbelgeschäfte mit seinen falschen Scheds zu beschwindeln. Nun ist es gelungen, diesen Schwindler in der Person des Kaufmanns Rudolf Haberland in Nürnberg festzunehmen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Morgen Samstag kann wegen einer Probe im großen Saale das Nachmittagskonzert nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten stattfinden; ausgeführt wird dasselbe, ebenso wie das Abendkonzert, von dem Musikkorps des Ersatzbataillons des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80 unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Haberland.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Lebensretter. Dem 23-jährigen Elektromonteur Heinrich Dornbusch im Hause der Firma Kalle u. Co. wurde vom Großherzog von Hessen die Rettungsmedaille verliehen. Dornbusch rettete am 21. Januar eine ältere Dame im Mainzer Winterhafen vom Tode des Ertrinkens unter Einwirkung des eigenen Lebens. — Wie seinerzeit gemeldet, hatte die betreffende Frau in wenigen Tagen den Gatten und Sohn im Felde und die Tochter durch Krankheit verloren und war infolgedessen in einem Anfall von Schwermut von der Brücke des Mainzer Winterhafens in den Rhein gesprungen.

Rassau und Nachbargebiete.

Die Bulgaren in Frankfurt.

wb. Frankfurt, 19. Mai. Die bulgarischen Abgeordneten des Reichstages trafen nachmittags die hiesigen Ehrenbürger. Die Bevölkerung brachte den Vertretern des verbündeten Staates allenthalben offene Sympathie entgegen. Am Abend folgte die Abgeordneten einer Einladung der „Frankfurter Zeitung“ zum Abendessen in den „Frankfurter Hof“. Vertreten waren außerdem die militärischen, staatlichen und städtischen Behörden. Im Namen der „Hft. Anz.“ sprach hier Dr. Heinrich Simon die Gäste willkommen. Für die Gäste erwiderte Dr. Georgi, der Schwager des Ministerpräsidenten Radoslawow. Nach dem Mahle begaben sich die bulgarischen Gäste ins Opernhaus, wo sie dem ihnen zu Ehren gegebenen dritten Akt der „Meistersinger“ anwohnten.

wb. Frankfurt, 19. Mai. Die bulgarischen Abgeordneten sind heute vormittag um 8 Uhr nach München abgereist.

Der Oberbürgermeister erhielt folgendes Telegramm: „Beim Verlassen der schönen Stadt Frankfurt möchte ich Ihnen, auch im Namen meiner Kollegen von der bulgarischen Sobranje, unsern verbindlichen Dank für die uns anlässlich unseres Besuchs erwiesene, überaus liebenswürdige Gastfreundschaft aussprechen. Dr. Romitschlow.“

Bad Ems, 19. Mai. Städtisches. In der vorgestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der neugewählte Stadtverordnete, Rentner Karl Fiedler, in sein Amt eingeführt und verpflichtet. Der Antrag des Stadtverordneten Dr. Gurschmann betreffend die Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln lief eine eingehende Erörterung hervor und führte zu dem Beschluß, den Magistrat zu ersuchen, beim Ministerium vorstellig zu werden, daß unter Bad mit Rücksicht auf den starken Fremdenverkehr, der in diesem Jahre gerade in den ersten Monaten viel stärker ist als im vorigen Jahre, von der Vermittlungstelle in Frankfurt unterstützt werde.

Schöten, 19. Mai. Nord und Selbstmord. Der hiesige Gendarmeriewachmeister tötete seine Frau durch einen Schuß in den Kopf und erschoss sich dann selbst.

Sport.

Körperliche Ausbildungspflicht der Jugend.

Einen Reichsgesetzentwurf über die körperliche Ausbildungspflicht der Jugend haben die im Deutschen Reichsausschuss für olympische Spiele vereinigten deutschen Sport-Verbände fertiggestellt. Der Gesetzentwurf hat folgenden Wortlaut: „Jeder Land- und städtische Deutsche ist bis zu seinem Eintritt in das Heer oder die Marine zu regelmäßigen körperlichen Übungen verpflichtet. Für die zum Militärdienst Untauglichen endet diese Verpflichtung mit der Feststellung der Militärdienstuntauglichkeit.“

Aus den Ausführungsbestimmungen entnehmen wir: Die Ausbildung erfolgt unter Aufsicht der Landesbehörden durch staatliche oder staatlich anerkannte Jugend- und Sportorganisationen, durch den Jugenddeutsches-Bund oder durch einen dem Deutschen Reichsausschuss angeschlossenen Verband. Den durch die Landesbehörde betätigten Leitern der Übungen steht dieselbe Strafgewalt zu wie den Leitern und Lehrern der Fortbildungsschulen. Jeder Verpflichtete kann wählen, welcher der vorgesehene Einrichtungen er sich zu seiner Ausbildung bedienen will. Wegen körperlicher Beschaffenheit oder aus Gründen beruflicher Natur kann teilweise oder dauernde Entbindung von der Teilnahme an den Übungen erfolgen. Die Berechtigung als Einjährig-Freiwilliger zu dienen wird vom Nachweis der erfolgten körperlichen Ausbildung abhängig gemacht.

Nach Aufstellung einer Reihe durchaus zu billiger Grundlege über die körperliche Ausbildung wird folgende Mindestübung für jede Woche verlangt: Feldübung mit Marsch, Fußballspiel, Stockball-(Hockey)-Spiel (1/2stündig), Rindgasse Turnen, stündige Leichtathletik mit Banglauf, im Winter Waldlauf oder Eis- oder Schneeschuhlauf (stündig), Gephärdmarisch, Dauerlaufen, Schwimmbildung (stündig), Ruderübung oder Wanderruderfahrt, Radschulung, Radwanderfahrt, Radballspiel (1/2stündig), Ring- und Kampfsport (stündig). Die Zeit zu diesen Übungen ist gleichfalls durch Gesetz zu regeln. Ebenso ist die Beschaffung von geeigneten Spielflächen durch Gesetz den Gemeinden aufzuerlegen.

Vermischtes.

Zusammenstoß im Zwinemünder Hafen. Nach einer Meldung aus Zwinemünde ist dort Mittwoch abends nach 9 Uhr im Hafen ein Fischerboot mit dem Velboot des Schlepvers „Habsburg“ zusammengestoßen. Von den drei Insassen des Fischerbootes sind zwei gerettet, der dritte, namens Labahn, wird vermisst; er ist vermutlich ertrunken.

Durch Beiliebe ermordet. In Halle a. S. wurde der Tröbder Hermann Haeckel, genannt Roeder, in seiner Wohnung, die ihm gleichzeitig auch als Geschäftsfotel diente, durch Beiliebe ermordet aufgefunden. Die Polizei hat auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung aufgesetzt.

Ein graphischer Scherz. Man nehme... Also man nehme ein Vergrößerungsglas, ein wenig guten Willen und einen Eine-Mark-Darlehnschein und betrachte mit den beiden ersten den auf der Rückseite des Scheins in seiner Mitte befindlichen gründerdruckten Reichsadler, nachdem man den Schein so gedreht hat, daß der Adler auf dem Kopf steht. Man wird neben dem Kopf des Adlers in den beiden offenen Stellen links das fleibliche Antlitz unseres Spektiv, des Herrn Edward Grey, und rechts die sorgengefalteten Züge unseres Pufenfreundes Poincaré erkennen.

Volkswirtschaft.

Reichsbank.

Der mit 15. Mai 1916 abgeschlossene Status zeigt im Vergleich mit dem Vorjahre folgendes Bild (in 1000 M.):

1915	gegen die Vorwoche	1916	gegen die Vorwoche
2424,459	+ 2,651	2502,216	+ 0,028
2376,156	+ 2,808	2462,791	+ 0,284
517,136	- 112,169	683,630	- 194,685
21,548	+ 3,423	20,160	+ 6,043
3988,654	+ 138,948	5046,962	- 4,954
17,102	+ 0,114	16,951	+ 6,100
19,677	- 4,706	38,427	- 1,884
180,870	- 8,585	334,946	- 26,434

1915	gegen die Vorwoche	1916	gegen die Vorwoche
180,000	(unver.)	180,000	(unver.)
80,550	(unver.)	85,471	(unver.)
5198,980	- 43,322	6536,244	- 105,961
1547,605	+ 63,178	1510,915	- 131,219
162,311	+ 0,820	328,672	+ 21,634

Die Entlastung hat in der zweiten Maiwoche bemerkenswerte Fortschritte gemacht. Bei den Darlehnskassen hat der Darlehnsbestand um 208,5 Millionen abgenommen, der Bestand an Darlehnskassenheften bei der Reichsbank ist um 197 Millionen zurückgegangen. Da gleichzeitig auch bei den fremden Geldern eine Abnahme um 131 Millionen erfolgte, erreichte bei fast unverändertem Wechselbestand die Verminderung des Notenumlaufs nicht die volle Höhe der Entlastung; das Minus, das in der gleichen Woche des Vorjahres 43 Millionen betragen hatte, beziffert sich auf 106 Millionen.

Golddeckung der Noten 37,7 Prozent (37,1 Prozent.) Bis zum 15. Mai wurden auf die vierte Kriegsanleihe 215 Millionen Mark neueingezahlt, so daß die Einzahlung bisher 8919 Millionen Mark gleich 88,3 Prozent der Gesamtzeichnung beträgt. Dabei ist die Inanspruchnahme der Darlehnskassen hierzu um 35,6 Millionen zurückgegangen, so daß überhaupt nur noch 318,6 Millionen Mark hierfür ausgeliehen sind.

Obst- und Gemüsemärkte. Am 18. Mai ergab die Nieder-Angebot in der Zentner Spargel 1. Sorte 60-65, 2. Sorte 55-60 M., in Heidesheim Spargel 1. Sorte 60-65, 2. Sorte 55-60 M.

Reise und Verkehr.

Rhein-Düsseldorf-Rhein-Dampfschiffahrt. Am 20. Mai tritt der Sommerfahrplan in Kraft. Abfahrten von Biebrich morgens 8.35 bis Koblenz; 10.25 (Schnellfahrt) bis Köln; mittags 1.30 (Schnellfahrt nur Werktags) und 2.30 (nur Sonn- und Feiertags); 3.55 bis Koblenz; 6.30 bis Ridesheim und zurück.

Schriftleitung: Bernhard Grotzka. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Grotzka; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftlichen Teil: B. G. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: Carl Böbel; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voranschlägliche Witterung für 20. Mai: Warm und vorwiegend heiter. Tagelber recht warm. Wasserstand: Gaub 256, Weilburg 148.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, 20. Mai:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert der Tonkünstler-Vereinigung

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Kapellmeister Paul Freudenberg.

1. Choral: „Erschienen ist der herrliche Tag“.

2. Ouverture zur Oper „Rymond“.

3. Morgenlied Fr. Schubert.

4. Schatz-Walzer a. d. Operette „Der Zigeunerbaron“.

5. Potpourri aus der Operette „Der Vogelhändler“ Zeller.

6. Auf Hieb und Stich, Marsch.

A. Müller jun.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Musikkorps d. Ersatzbataillons des Res.-Inf.-Rgts. Nr. 80.

Leitung: Herr Kapellmeister Haberland.

(Nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten):

1. Marsch „Klar zum Gefecht“.

Blankenburg

2. Huldigungs-Ouverture

3. Zug der Frauen z. Münster aus der Oper „Lohengrin“.

R. Wagner

4. Künstlerleben, Walz. Strauss

5. II. Finale a. d. Oper „Ariele, die Tochter der Luft“.

6. Das Nordlandvolk aus „Sigurd Jorsalfar“.

Grieg

7. Krieg u. Sieg d. Deutschen, patriotisches Tongemälde.

Gärtner.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Musikkorps d. Ersatzbataillons des Res.-Inf.-Rgts. Nr. 80.

Leitung: Herr Kapellmeister Haberland.

1. Prinz-Eitel-Friedrich-Marsch.

Blankenburg

2. Ouverture „Deutsches Volksblut“.

Herold

3. Lied „Seemannslied“ Martell

4. Walzer aus der Oper „Die Kinokönigin“.

Gilbert

5. Fantasie aus der Oper „Das Nachtlager von Granada“.

Kreutzer

6. Potpourri aus der Operette „Polenblut“.

Nedbal

7. Herzog von Braunschweig 1806, Marsch.

Matheus Müller
Sekellerei Elbrille

MÜLLER EXTRA

Hoflieferant SM
des Deutschen Kaisers

11. Ziehung 5. Kl. 7. Preuss.-Süddeutsche
(233. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 18. Mai 1916 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer und eine auf die gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

031 316 708 1505 48 50 095 837 [1000] 085 2254 56
835 852 940 3031 68 290 494 585 539 782 [1000] 934
4010 96 144 299 52 783 545 45 85 5002 40 42 398 749
988 0234 259 534 622 41 777 [1000] 7087 188 217 501
6 678 825 3135 322 588 080 716 55 [5000] 9003 188 209
[5000] 890 640 44 59 772 328 [1000]
10047 86 124 45 [5000] 405 619 855 963 11047
106 [5000] 70 376 479 336 917 89 12095 181 552 060 90
849 [5000] 60 [5000] 911 69 13027 70 [1000] 243 318 404
858 14019 480 693 688 745 921 15090 000 188 225
830 58 929 739 631 69 18070 216 83 483 602 17100
810 58 840 45 720 556 14465 58 [5000] 410 [1000] 6070
99 782 879 975 [5000] 19060 349 418 687 656 74 88 773
8100 830 72 984 84 98
20180 410 19 38 [5000] 829 769 8 993 21080 54 130
47 655 801 [5000] 24 214 [5000] 36 39 22039 194 96 306
15 85 587 96 794 879 23088 10 68 75 198 207 882 709
837 24105 209 89 341 91 [5000] 608 847 983 25041 63
103 3 226 373 98 690 501 55 900 26045 60 [1000] 148
203 312 483 621 [5000] 74 886 27008 473 664 713 46 69
[1000] 864 [5000] 69 28077 84 110 72 421 885 29054
193 274 84 342 420 685 78 837
80025 58 [5000] 169 238 55 [5000] 62 72 369 695 697
721 61 879 914 21 77 [1000] 31145 263 418 82 574 78
769 980 32686 153 261 853 [5000] 66 76 616 81 [1000]
62 581 99 33184 263 64 381 400 721 63 820 903 34183
937 64 35078 308 425 538 89 [1000] 674 604 96 36872
405 530 37077 117 [5000] 79 351 447 668 688 715 967
83 38127 [5000] 91 206 84 873 99 832 [5000] 816 [500]
39200 37 99 301 432 68 645 810 [500]
40101 48 304 434 803 11 777 4100 10 220 414 650
800 11 41 42007 739 326 54 413 65 895 904 43113 389
[5000] 713 78 899 896 73 98 44083 142 257 839 896 996
45899 616 46014 59 46 490 691 47 767 801 [1000]
78 982 47032 238 335 87 817 43 865 946 85 79 48162
[5000] 233 69 80 331 89 408 [1000] 67 100 48115 16
48 259 87 337 436 514 95 [1000] 600 789 830
80532 36 62 630 725 69 [5000] 807 27 51000 218
351 823 31 46 776 894 52320 684 245 87 60 53033 62
254 481 673 89 726 43 67 825 [5000] 995 54015 61 [5000]
543 428 31 559 814 [1000] 900 20 30 79 529 67 56061 81
334 484 593 95 [5000] 908 783 816 56038 164 86 90 259
253 48 86 800 [5000] 912 702 57168 [5000] 90 295 560 504
4 622 [5000] 77 742 639 58269 310 495 625 50251 608
745 901 3 87 78
68995 722 62 61231 37 79 418 75 717 21 836 56 90
62011 48 [1000] 111 72 382 [5000] 65 [500] 697 716 882
81 63135 42 269 392 471 881 763 63 64052 102 97
239 542 683 60 712 65066 71 [5000] 76 387 415 876
70 60000 [5000] 60 197 202 19 96 [1000] 385 427 815 81
984 18 27 49 923 81 67034 243 455 608 807 912 58004
312 [5000] 60 489 854 31 77 708 [5000] 245 [1000] 914 76
69100 100 923 65
79104 [5000] 478 325 37 [1000] 676 907 71005 87
[1000] 146 285 464 77 688 982 72004 80 83 118 [500]
40 228 327 744 000 72077 81 182 95 311 30 92 430 683
707 882 980 74100 50 [5000] 224 35 38 399 547 708 81
75101 22 325 67 614 609 33 829 [5000] 76309 [1000]
616 656 817 77127 734 28 74 837 59 76206 36 488
[5000] 685 785 809 79102 19 294 459 694 854 950 3
48444 [5000] 638 43 719 79 908 39 51009 242 260
818 82008 24 130 77 506 41 61 79 529 67 56106 [500]
78 959 53334 24 130 77 506 41 61 79 529 67 56106 [500]
[1000] 800 80 807 58014 101 3 15 55 331 334 447 721
[5000] 43 323 [1000] 907 19 80689 183 312 24 875 733
95 835 [5000] 81 646 87021 107 380 [1000] 62 410 54 83
662 [5000] 664 774 840 906 80803 106 381 95 315 62 53
816 38 76 701 94 926 89484 501 769 98 893
80278 303 34 480 570 638 837 70 91056 100 68 248 64
70 403 28 554 83 87 780 909 90 92311 [1000] 12 469
70 707 610 612 86 93289 377 407 506 23 25 74 [500]
673 890 995 84045 233 891 74 409 566 08 639 82 94 775
77 829 85 63 922 58035 99 [1000] 73 118 907 85 87 94
648 [5000] 759 806 801 86083 113 40 831 67 443 627 757
83 [5000] 97123 [5000] 459 [5000] 602 25 88 899 58186
290 400 854 20 600 45 701 31 809 11 88000 67 78 194
220 83 78 672 601 4 730 844 51 966 71
100127 [1000] 653 91 622 25 887 96 101128 617
88 708 949 66 90 102133 [1000] 238 [500] 40 59 74
[1000] 41 115 28 [5000] 40 527 [800] 907 901 19 91 925
103164 314 426 83 95 99 758 104054 90 250 300 906
19 64 87 104093 193 66 824 403 47 607 19 710 [5000] 19
37 106189 236 55 64 [5000] 488 727 42 632 48 907
43 97 107087 81 420 [5000] 611 82 724 37 507 [5000]
13 76 88 108000 105 14 822 760 74 229 72 109007 42
46 57 288 270 [1000] 524 77 954
110116 208 509 711 41 606 44 111124 26 [1000]

Wiesbadener Zeitung

11. Ziehung 5. Kl. 7. Preuss.-Süddeutsche
(233. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 18. Mai 1916 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer und eine auf die gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

229 880 771 83 884 84 1014 73 299 [1000] 401 85
680 750 917 46 [5000] 2036 189 200 [1000] 465 664 671
97 707 78 3037 403 82 619 [5000] 21 88 966 87 79
[1000] 668 89 4017 47 120 335 473 610 49 [1000] 5087
104 70 320 76 402 732 [5000] 356 73 6121 83 287 706
36 89 7101 19 469 61 [5000] 89 538 08 607 84 929 8168
707 820 2956 350 513 637 79 89 824 29 [1000] 35
12019 24 28 [5000] 64 590 768 958 [5000] 11034 73
[5000] 152 295 261 449 [5000] 572 814 37 979 [1000]
12065 231 611 13065 [1000] 255 [5000] 64 413 [1000]
721 654 14202 84 820 611 42 726 86 905 67 918 15104
28 99 84 547 71 476 [1000] 709 29 67 70 888 [5000] 932
[5000] 16102 [5000] 60 214 74 371 640 74 918 17102 299
309 487 93 608 861 18408 70 628 640 90 927 19096
108 [5000] 203 623 919
20000 139 328 309 45 423 [5000] 81 583 914 21188
253 397 633 714 17 525 988 15 22747 579 [5000] 484 967
788 286 94 89 23017 102 23 58 [5000] 263 [1000] 507
421 785 [5000] 642 68 987 24381 880 603 64 601 41
714 [5000] 31 96 25069 [5000] 143 806 738 26106 384
406 [5000] 580 613 50 727 06 820 44 27109 [5000] 220
53 493 [1000] 507 815 732 85 902 28128 278 325 430
539 729 803 83 944 93 29156 [5000] 88 234 46 317 564
764 914 36 [5000] 57
39106 327 [5000] 492 589 35 716 31168 328 497 580
641 83 796 924 89 32155 454 81 580 642 816 71 33106
[5000] 36 [5000] 62 8790 488 97 504 85 604 701 14 54111
62 [5000] 274 [5000] 845 417 30 801 872 35219 [5000] 299
58 910 38 51 42012 82 129 774 961 49004 111 284
[1000] 322 64 74 [5000] 640 838 900
50195 [1000] 278 578 87 86 727 535 55 910 21 44
85 10321 115 43 677 94 747 317 23 56 52000 159 332
48 456 59 82 682 53035 82 266 382 [5000] 69 602 14
[1000] 74 54212 862 58016 68 83 88 239 599 428 526
[5000] 899 788 508 58262 63 335 494 889 700 36 [5000]
56 800 [5000] 57553 593 597 [5000] 811 787 687 70
58243 [5000] 98 653 [5000] 646 786 840 79 58244 63
163 60 200 306 364 462 82 812 762 810 43 899 [5000]
600 600 477 576 [5000] 444 [5000] 80 641 [5000] 789
[1000] 885 61030 123 288 385 404 618 30 704 805 [500]
35 37 614 96 62185 230 378 880 [1000] 68 685 894 [500]
64 93111 67 352 480 648 806 [1000] 48 917 46 [5000] 85
64019 [5000] 100 59 69 271 434 67 [5000] 82 593 641 65
[5000] 707 82 828 57 58552 440 802 3 761 99 06073 152
262 316 402 [5000] 778 686 67116 445 581 794 906
68026 [5000] 58 449 655 83 810 34 69015 110 70 414
623 740 84
70108 280 544 95 760 894 955 67 71106 420 96801
19 85 692 708 77 562 72219 [5000] 80 [5000] 449 810 600
83 [1000] 729 934 73 79 7183 215 326 45 408 68 681
795 853 74280 85 517 554 75 725 [1000] 62 [1000]
75012 30 45 378 301 67 485 94 572 76081 113 235 383
424 640 56 644 97 706 818 [1000] 933 75 77031 53 176
259 823 414 674 [1000] 624 85 683 980 [1000] 78032
47 67 308 306 67 88 840 73 704 906 30 79214 25 539
679 720 81 802 53
20064 67 130 355 360 88 441 635 706 45 81029 187
608 926 [5000] 82168 58 330 430 82 624 8321 63 453
908 [5000] 84442 40 454 646 55195 [5000] 80 400 898
801 86019 49 265 449 668 88 87066 69 310 548 64
648 726 68 882 902 [1000] 71 88089 180 674 741 847
976 89220 495 824 46 870 774 820 563 77 79
89223 318 [5000] 438 811 [5000] 45 638 33 70 784
882 [5000] 93 [5000] 958 64 85 81199 410 82 850 [8000]
673 81 857 946 22013 [5000] 78 178 508 501 415 32 86
[5000] 64 741 40 [5000] 93241 89 621 67 896 941 55
94085 158 474 81 890 666 716 886 671 93000 15 36 80
217 65 410 55 624 08149 587 28 44 606 746 67 90 97002
18 121 129 59 275 330 418 882 609 738 81 97 89121
429 85 818 78 632 [5000] 927 99187 330 [5000] 41 49
60 551 668 763 968
100971 214 821 411 701 906 10168 144 326 608
[1000] 47 81 617 51 728 859 940 59 75 10200 118 241
409 976 004 [5000] 74 709 45 456 103090 223 455 511
84 619 828 49 60 949 73 104018 95 [5000] 231 34 819
63 480 627 18 [5000] 32 64 570 728 874 935 108031 35
84 518 621 800 106007 21 189 76 232 348 84 603 790
107123 328 609 39 76 730 698 108164 67 212 [1000]
467 626 67 630 774 109028 96 121 83 669 566 628 28
110989 304 [5000] 498 672 [5000] 739 910 111089

Köln-Düsseldorfer
RheindampfschiffahrtFahrplan
vom 20. Mai 1916
ab.

Von Biebrich nach	Coblenz morgens	8.35
"	"	"
"	Cöln	10.25 (Schnellfahr.)
"	Coblenz mittags	1.30 (Güterschiff.)
"	"	"
"	"	2.30 (Sonn- und Feiertage).
"	"	"
"	Rüdesheim	3.55.
"	"	6.20.

Billette u. Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bickel, Langgasse 20.
Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7.30 Uhr.
Biebrich, 18. Mai 1916.
Der Agent Fr. Clouth.

Konzerttängerin

auch im Klavierfach ausgebildet,
Schülerin erster Meister, vorzügliche Pianistin, sucht vom 1. Juli an angenehmen Ferienaufenthalt in vornehmer, musikalischer Familie, ohne gegenwärtige Vergütung. Gef. Angebote unter S. 125 an die Geschäftsstelle der Wiesbadener Zeitung, Nikolaifirade 11. 4200

Auswärtige Börsen.

Londoner Börse.

London, 17. Mai.	V.K.	L.K.
Consols	57.12	57.12
Japaner	—	—
4% Brasilianer	47. —	—
Portugiesen	—	—
Russische	93.25	—
Canadische	184. —	184. —
Erie	50. —	39.62
South. Pacific	102.22	102.87
Union Pacific	142.87	141.75
United States Steel	88.87	88.87

New-Yorker Börse.

New-York, 17. Mai.	V.K.	L.K.
Tendons für Geld	beht.	beht.
Geld auf 24 Stunden	1 1/4	1 1/4
Silber-Bullion	76 1/2	76 1/2
Atch. Top. u. Santa Fe Sh.	104 1/2	103 1/2
Baltimore Ohio comm.	89 1/2	88 1/2
Canada Pacific Shares	175 1/2	173 1/2
Chicago Milwaukee & N.	—	—
St. Paul Shares	96 1/2	95 1/2
Denn. u. Rio Grande comm.	12 1/2	12 1/2
Erie comm.	37 1/2	37 1/2
do. int. preferred	102 1/2	102 1/2
Illinois Central Shares	129 1/2	128 1/2
Louisville u. Nashville Sh.	—	—
Mex. Kan. & Texas comm.	10 1/2	10 1/2
do. do. prof.	6 1/2	5 1/2
Michigan Pacific comm.	105 1/2	105 1/2
New-York Centralbahn	124 1/2	124 1/2
Norfolk u. Western comm.	113 1/2	112 1/2
Northern Pacific comm.	90 1/2	92 1/2
Reading comm.	98 1/2	98 1/2
Rock Island comm.	23 1/2	22 1/2
Southern Pacific	66 1/2	66 1/2
do. do. prof.	135 1/2	135 1/2
Union-Pacific comm.	82 1/2	82 1/2
do. do. prof.	47 1/2	47 1/2
Wabash preferred	44 1/2	44 1/2
Beckheim Steel	167 1/2	169 1/2
Anaconda Copper	84 1/2	84 1/2
General Electric	167 1/2	169 1/2
United States Steel Com.	84 1/2	84 1/2

Gunde werden gefahren,
tupiert und gemascht. 58442
Delmenhorst, 18. Mrt. Part. r.

Gejchäfts-Druckjachen

liefert sofort
Wiesbadener Verlags-Anstalt
G. m. b. H.

Betr. Lebensmittelverteilung.

Die Bezugsscheine für Eier, Fette, Kolonialwaren, Zucker für Hotels usw. werden von

Samstag, den 20. Mai ab
im Zimmer 38 des Rathauses (Feistfaal)
während der üblichen Dienststunden verausgabt.

Wiesbaden, den 17. Mai 1916.

Der Magistrat.

Wer Kaufleute, Bürogehilfen
und Arbeiter aller Berufe

benötigt, wende sich an die

Bermittlungsstelle für Kriegseidhädigle

im Arbeitsamt, Dohheimer Straße 1

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Auszahlung von Arbeitslöhnen.

Die Auszahlung der Löhne für die Anfertigung der Militär-
heften findet am Samstag, den 20. Mai, abends 6 Uhr (im
Rathaus, Zimmer Nr. 1) statt.

Sonnenberg, den 18. Mai 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach langem, schweren Leiden entschlief heute nacht mein ge-
liebter einziger Bruder

Dr. jur. Dr. phil. Eduard Michelis

Hauptmann und Kompagnieführer im Landw.-Infanterie-Regt. Nr. 30.

Im Namen der Hinterbliebenen